

Biodiversity Heritage Library <http://www.biodiversitylibrary.org/download/vw.zobodat.at>

Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. **Eugen Korschelt** in Marburg.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Bibliographia zoologica

bearbeitet von Dr. **H. H. Field** (Concilium bibliographicum) in Zürich.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

XXVII. Band.

12. Januar 1904.

Nr. 6.

Inhalt:

I. Wissenschaftliche Mitteilungen.

1. **Spengel**, Die Orthographie in zoologischen Zeitschriften. S. 177.
2. **Ziegler**, Über die Orthographie in der Zoologie. S. 183.
3. **Korschelt**, Zur Orthographie der Tiernamen und zoologischen Fachausdrücke. S. 185.
4. **Cohn**, Die Schenkeldrüsen des *Onemidophorus lemniscatus*-Daud. (Mit 5 Fig.) S. 185.
5. **Franz**, Über die Struktur des Herzens und die Entstehung von Blutzellen bei Spinnen. (Mit 10 Fig.) S. 192.

6. **Simroth**, Kann Unzulänglichkeit des Spermas Hemmung oder völlige Unterdrückung der Extremitäten bedingen? Ein Wort zur Vererbungsfrage. S. 204.

II. Mitteilungen aus Museen, Instituten usw. Personalverzeichnis zoologischer Anstalten. 38—42. Stuttgart—Würzburg. S. 206.

III. Personal-Notizen. S. 208.

Literatur. S. 49—64.

I. Wissenschaftliche Mitteilungen.

1. Die Orthographie in zoologischen Zeitschriften.

Von J. W. Spengel.

eingeg. 27. November 1903¹.

Seit einigen Monaten ist in der Mehrzahl der deutschen zoologischen Zeitschriften, die ich zu Gesicht bekommen habe, die »neue« Rechtschreibung eingeführt worden². Nachdem beschlossen worden

¹ Mit Rücksicht auf den Inhalt dieses und des folgenden Artikels erschien es wünschenswert, die beiden Aufsätze möglichst bald und daher außer der sonst nach Möglichkeit eingehaltenen chronologischen Reihenfolge zur Veröffentlichung zu bringen, was hiermit geschieht. Der Herausgeber.

² Der obige Artikel hat vor seiner Veröffentlichung in der jetzigen Gestalt mehrfache Umarbeitungen erfahren, in welchen ich mich bemüht habe, die Ergebnisse der Verhandlungen mit verschiedenen Verlegern so zu berücksichtigen, daß auf der einen Seite deren Einwendungen nach Möglichkeit von vorn herein der Boden entzogen erscheint, auf der andern Seite aber auch von mir aus auf die Vertretung solcher Forderungen verzichtet ist, welche als unerfüllbar gelten müssen. Ich habe mich überzeugt, daß man ohne genügende Kenntnis der vorausgegangenen Ereignisse der Stellung, welche die Verleger in bezug auf die tatsächliche Anwendung der »neuen« Schreibweise eingenommen, nicht gerecht werden kann, und daß man eine gewisse Zwangslage, in der sie sich dabei befunden haben, anerkennen muß. Es geht daraus hervor, daß es nicht im geringsten meine Absicht ist, einem oder dem

ist, daß diese nicht, wie bisher, nur in den Schulen, sondern auch von allen Behörden und in allen Veröffentlichungen verwendet werden soll, kann es mir nicht in den Sinn kommen, gegen deren Anwendung in zoologischen Zeitschriften Einspruch zu erheben. Was mich veranlaßt, in dieser Sache das Wort zu ergreifen, ist der Umstand, daß dabei bedeutend weiter gegangen wird, als es amtlich bestimmt ist und als auch nach Duden's Orthographischem Wörterbuch (7. Auflage, 1902), das allgemein als maßgebend betrachtet wird, verlangt wird. Danach ist für eine große Anzahl von Wörtern, und zwar handelt es sich naturgemäß vorzugsweise um Fremdwörter — für deren Schreibung nach Duden (S. XVIII) »sich allgemein gültige Regeln nicht aufstellen lassen« — eine doppelte, teilweise sogar mehrfache Schreibweise zugelassen. Ja, es ist nicht nur in der Mehrzahl dieser Fälle die »alte« Schreibweise als genau ebenso berechtigt anerkannt, wie die neue, sondern wenn es in den »Vorbemerkungen« heißt, neben der alten Schreibweise dürfe auch die neue angewendet werden, z. B. neben Accent auch Akzent, so heißt das doch in andern Worten so viel, daß die erstere Schreibweise richtig, die letztere aber nicht unrichtig sei oder, auf ein uns näher liegendes Beispiel angewandt, daß man mit Recht accessorisch schreibe, aber statt dessen auch akzessorisch schreiben dürfe.

Wie kommt es nun, daß in den zoologischen Zeitschriften, die in den letzten Monaten erschienen sind, und zwar in den verschiedensten Verlagen, allgemein eine Schreibweise auftaucht, die nur die letztere, also die erlaubte, nicht die erstere, die amtlich und in Duden's Wörterbuch doch als richtig anerkannte Schreibweise in diesen und in sehr zahlreichen andern Fällen benutzt? Es wird wohl kaum allgemein bekannt geworden sein, daß im Herbst d. J. eine von Duden herausgegebene »Rechtschreibung der Buchdruckereien deutscher Sprache« erschienen ist, nach dem Titelblatt »Auf Anregung und unter Mitwirkung des Deutschen Buchdruckervereins, des Reichsverbandes Österreichischer Buchdruckereibesitzer und des Vereins

andern Verleger einen Vorwurf zu machen, wenn ich es unternehme in dem folgenden die Stellung zu vertreten, welche ich als Zoologe einnehmen zu müssen glaube und von der ich annehme, daß die Mehrzahl meiner Kollegen sie teilen wird. Ich habe mich mit Absicht auch auf die Besprechung der Orthographie in zoologischen Zeitschriften beschränkt, obwohl es natürlich mein Wunsch wäre, daß die dafür von mir aufgestellten Grundsätze auch für andre zoologische Fachpublikationen und womöglich auch in der ganzen naturwissenschaftlich-medizinischen Literatur zur Anwendung käme. Damit würde ich die Grenzen meines Fachgebietes indessen überschreiten. Es sollte mich aber sehr freuen, wenn die Frage, die ich für die Zoologie aufgeworfen habe, auch für verwandte Fächer aufgenommen werden würde und auch dort zur Beseitigung eines Zustandes führte, in dem ich einen Übelstand erblicken muß.

Schweizerischer Buchdruckereibesitzer herausgegeben vom Bibliographischen Institut.

In diesem Buch ist folgender Grundsatz durchgeführt worden: »Doch ist überall, wo in den amtlichen Regelbüchern zwei oder drei Schreibungen für ein und dieselbe Lautverbindung angegeben sind, grundsätzlich nur eine Schreibung aufgenommen«. Nach diesem fett gedruckten Satze heißt es weiter: »Entscheidend für die Wahl war fast ausnahmslos die Frage: Welche von den zur Auswahl vorliegenden Schreibungen steht dem Ziele, nach dem hin sich unsere Rechtschreibung entwickelt, am nächsten?« Und weiter: »In diesem Buche ist die Schreibung nach dem deutschen Schriftsystem fast überall angewendet, wo sie nach den vorstehenden Grundsätzen gestattet war«. Es ist, mit andern Worten, in diesem Buche durch einen Beschluß, den die Buchdrucker ohne Rücksicht auf irgend welche davon etwa berührte Interessen aller Leser oder gewisser Kreise derselben gefaßt haben, das als gültig anerkannt worden und wird von da an auf dieser Grundlage praktisch angewendet, was nach den amtlichen Vorschriften nur erlaubt war.

Ich will mich nicht darauf einlassen, zu erörtern, wie weit ein solches Vorgehen der Buchdruckereien berechtigt ist. Es kommt mir nur darauf an, festzustellen — und in dieser Beziehung glaube ich der Zustimmung der Verleger sicher zu sein —, daß diese, die Verleger, trotz eines solchen Beschlusses der Buchdrucker als deren Auftraggeber darüber zu entscheiden haben, welche Schreibweise, vorausgesetzt, daß sie mit den amtlichen Regeln im Einklang steht, verwendet werden soll. Es kann niemand den Buchdruckern das Recht zuerkennen, von sich aus die amtlichen Regeln umzustößen und in allen Fällen, wo diese zwei als gleich berechtigt nebeneinander aufstellen, eine davon gegen das Interesse und gegen den Wunsch anderer als die allein anzuwendende zu behandeln.

Um nun zu zeigen, daß mit den Interessen, denen die zoologischen Zeitschriften zu dienen haben, die Durchführung der in diesem »Buchdrucker-Duden« befolgten Grundsätze nicht vereinbar ist, erlaube ich mir zunächst einige Fälle anzuführen, in denen danach verfahren worden ist.

Der neue Band des »Zoologischen Anzeigers« wird mit einem Aufsatz »Über die Spermatogenese der Zephalopoden« eröffnet. In derselben Nummer lesen wir Krustazeen, an andern Stellen Koleopteren, Polykladen usw., Zyklopiden, Harpaktiziden usw. In andern Publikationen aus neuerer Zeit finde ich, teils dem Buchdrucker-Duden entnommen — in dem sich auch die Zephalopoden und Zizindelen finden —, teils nach Analogie mit andern Namen Karabiden, Zikaden,

Zerviden. Man wird in Konsequenz davon Zezidomyen, Zözilien, Zölenteraten, Kuliziden schreiben müssen und erwartet von uns Zoologen, daß wir uns an Zylikozoen, Zynozephaliden, Zyprinoiden, Zetazeen, Kaligiden, Kalzeoliden, Kalzispongien u. dgl. mehr gewöhnen. Ich will nicht bestreiten, daß die Grundsätze, nach denen diese Namen geschrieben sind, auf ihrem natürlichen Boden berechtigt sind. Ich behaupte aber, daß man mit ihrer Anwendung auf Tiernamen einen Zustand schafft, der uns Zoologen, für deren Bedürfnisse die zoologischen Zeitschriften veröffentlicht werden, solche Namen unverständlich macht. Man übersieht dabei völlig, daß solche Schriften nicht dazu bestimmt sind, mit dem Ohre gehört, sondern mit dem Auge gelesen zu werden.

Ändert man, für das Ohr unmerklich, aber für das Auge oftmals sehr eingreifend, die Form der Tiernamen, die überall, soweit es eine wissenschaftliche Zoologie gibt, die lateinische ist, so schafft man dem Leser damit nicht eine Vereinfachung und Erleichterung, sondern eine Komplikation, welche den Gebrauch des gedruckten Wortes unnötig erschwert, ja in manchen Fällen fast verhindert, von der Frage gar nicht zu reden, ob nicht manche der oben aufgeführten Formen geradezu geschmacklos sind. Die Anwendung der deutschen Schreibung in den wissenschaftlichen Tiernamen muß auch insofern unvermeidlich zu Inkonssequenzen und Widersprüchen führen, als sie nur in dem Falle angewendet wird, wenn das Wort als deutsches, d. h. mit einer deutschen Endung, gebraucht wird. Denn es kann und wird niemand es wagen, für die wissenschaftlichen Namen im eigentlichen Sinne, für solche von Gattungen, Arten usw., welche nach allen gültigen Nomenklaturregeln lateinische oder latinisierte sind oder als solche anzusehen sind, die deutsche Schreibung anzuwenden, also *Karabus* oder *Zyprinus*, *virideszens*, *kapsiformis* oder dgl. zu schreiben. Man wird schreiben müssen: *Cicindela campestris*, selbst wenn man hinzufügen sollte: und andere Zizindelen, oder die Karabiden-Gattung *Carabus*. Man wird sich dem gegenüber vielleicht auf den weit verbreiteten Gebrauch der Italiener berufen, den Tiernamen italienische Formen zu geben. Ich meine, die Erfahrung, die wir an diesen machen, sollte uns nicht veranlassen, sie nachzuahmen, sondern könnte eben dazu dienen, uns zu zeigen, daß man damit zu nicht wünschenswerten Verhältnissen kommt. Weiß denn ein jeder Leser, ohne sich das gedruckte Wort laut vorzusprechen, was der Italiener mit Emitteri, Atteri, Idrozoi, Fitofitiri, Iracoidi, Missinoidi, Iena meint? Und dabei liegt die Sache doch noch in diesem Falle anders als bei uns: der Italiener italianisiert die Tiernamen und schreibt sie dann auch nach italienischer Orthographie, im Deutschen aber wird

nur die Endung geändert, alles übrige bleibt wie im ursprünglichen lateinischen Namen. Ich weiß aber von einem italienischen Kollegen, daß die Folge des in Italien gültigen Gebrauchs ist, daß die Studierenden der Zoologie — und es mag schließlich auch wohl von manchem gelten, der sich Zoologe nennt — die lateinischen Tiernamen überhaupt nicht genügend mehr kennen. Wie wäre es sonst z. B. möglich, daß dem bekannten Nematoden der Name *Anchilostoma* hat gegeben werden können (gebildet von *ancylos*, das der Italiener in *anchilo* italianisiert!).

Ich befürworte demnach aufs entschiedenste, in den zoologischen Zeitschriften für die Tiernamen die alte Schreibweise, deren allgemein anerkannte lateinische Namen zugrunde liegen, auch dann, wenn diese in bezug auf ihre Endungen usw. als deutsche Wörter behandelt werden, wieder herzustellen und dieselbe ausschließlich dafür zu verwenden.

Das würde uns zugleich einen nicht gering anzuschlagenden praktischen Vorteil gewähren, nämlich für alle Register. In diesen müßten wir bei Anwendung der »neuen« Schreibung die in deutscher Form gebrauchten Namen in zahlreichen Fällen an einem andern Orte unterbringen als ihre lateinischen, mit denen sie sachlich zusammengehören. Ja, da man in den meisten Fällen nicht wissen kann, ob an einer Stelle, die man mittels des Registers aufzufinden wünscht, der Name in deutscher oder in lateinischer Form gebraucht ist, so muß man bei Anwendung der doppelten Schreibweise immer mindestens zwei verschiedene Stellen des Registers nachschlagen, Cephalopodi und Zephalopoden, Crustacea und Krustazeen, Leptocephalidae und Leptozephaliden.

Ich bin aber der Meinung, daß das Verlangen der Zoologen nach Festhaltung an der alten Schreibweise sich nicht auf die Tiernamen beschränken sollte, sondern daß die gleiche Forderung auch in bezug auf alle lateinischen oder latinisierten Kunstaussdrücke aufzustellen ist, die den Charakter von nicht landläufigen Fremdwörtern tragen und deswegen nach den amtlichen Regeln den Bestimmungen über die Schreibung der deutschen Wörter nicht unterworfen sind. Wenn jemand, der über Arten handelt, für diese den lateinischen Kunstaussdruck *Species* gebraucht, so liegt kein vernünftiger Grund dafür vor, dafür *Spezies* zu schreiben, ebensowenig wie für *Zentriole* oder *Zentosom* oder gar für *Subspezies*. Jedermann wird es als eine unvernünftige Anwendung eines Prinzips betrachten, wenn da steht das *Akrosom*, aber das *Acrosoma*. Das lateinische Wort für Eileiter ist *Oviduct*. Wer Wert darauf legt, nur deutsche Wörter zu gebrauchen, bediene sich des ersteren Wortes; das letztere wird dadurch nicht

deutsch, daß man es mit einem k schreibt. Gleiches gilt von Nukleus. Ein Wort wie Cuticula, ein rein zoologischer Fachausdruck, dessen Bedeutung wohl nur dem zoologisch Gebildeten verständlich ist, gewinnt doch darin wirklich nichts, daß man es durch die Schreibung Kutikula fast zur Unkenntlichkeit entstellt.

Von Inkonsequenzen solcher Art, wie extranukleär auf der einen und Nucleolarsubstanz auf der andern Seite, von zirkular, Koeffizienten usw., dagegen citieren, Centralkörper usw., auf die man vielfach in neueren zoologischen Zeitschriften trifft, will ich nicht reden, weil sie nicht Ausflüsse der Bestimmungen des Buchdrucker-Duden sind, sondern wahrscheinlich nur unberichtigte und unbemerkt gebliebene Rückfälle. Außer diesen aber bleiben zahlreiche Kunstausrücke regelmäßig in ihrer lateinischen Schreibweise unverändert. Ich erwähne dafür das Wort Cyte, das in allen seinen Zusammensetzungen wie Cytoplasma, Cytophor, Spermatocyte, Leukocyte mit c geschrieben wird, ebenso Placenta, Cölom mit seinen Ableitungen. Für solche Wörter, »die fast nur in wissenschaftlichen Werken vorkommen, wie z. B. Cer, Cerat, Cyan, Cyankalium usw.« läßt auch der Buchdrucker-Duden das c und macht damit das für uns sehr wichtige Zugeständnis, daß für die Schreibweise eines Wortes in gewissen Fällen der wissenschaftliche Charakter des Werkes entscheidet. Dies anerkannt zu sehen, wünche ich nicht nur für chemische Kunstausrücke, wie sie dort angeführt werden und denen ich auch die Ortsnamen an die Seite setzen möchte, für die nach ministerieller Verfügung die Anwendung der Regeln deutscher Schreibweise ausgeschlossen sein soll, sondern auch für zoologische Fachausdrücke, und ich muß im Interesse der zoologischen Leser und nebenbei auch mit Rücksicht auf die zahlreichen Ausländer, die unsre Zeitschriften lesen, die Forderung aufstellen, daß an dieser Schreibweise für alle Kunstausrücke festgehalten werde. Es kommt ja vor, daß Wörter, welche in unsern wissenschaftlichen Publikationen als Kunstausrücke benutzt werden, an andern Orten, sogar in unsern zoologischen Schriften selbst, in einer Weise angewendet werden, welche sie als landläufige Fremdwörter erscheinen läßt und wo man sie dementsprechend nach den Regeln für deutsche Wörter schreiben wird. Ich wende mich also nicht dagegen, daß man von einer speziellen Kampfarm redet, wenn man aber den Intraspecialkampf behandelt, d. h. also einen Kampf *intra speciem*, ist hier das Wort *special* ausschließlich im Sinne eines Kunstausruckes verwendet und ist dementsprechend nicht *Intraspecialkampf* zu schreiben, wie es im Biolog. Centralblatt geschieht.

Das Gebiet derjenigen Wörter, welche als Kunstausrücke zu betrachten und in ihrer Schreibweise demgemäß zu behandeln sind,

ist ohne Zweifel nicht so leicht abzugrenzen, wie das der Tiernamen. Für die Zwecke der Buchdruckereien mag es sich vielleicht empfehlen, eine Liste derselben aufzustellen. Eine solche wird naturgemäß unvollständig bleiben, schon deshalb, weil es oft genug vorkommt, daß neue Kunstausrücke geschaffen werden. Über die Beurteilung dieser wird wie in allen Zweifelfällen wohl kaum ein anderer zu entscheiden imstande sein, als der Herausgeber der Zeitschrift.

In bezug auf die Aufnahme in die alphabetischen Register gilt natürlich das oben Bemerkte für die Kunstausrücke in gleicher Weise wie für die Tiernamen.

Ich spreche zum Schluß die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, auf der von mir dargelegten Grundlage, welche, um es nochmals auszusprechen, die Schreibung nicht nur der deutschen Wörter, sondern auch der landläufigen Fremdwörter gänzlich unberührt läßt, eine Verständigung über die in den zoologischen Zeitschriften anzuwendende Orthographie herbeizuführen³. Ich glaube gezeigt zu haben, daß dadurch in einer empfindlichen Weise die Interessen der Zoologen an ihrer Literatur berührt werden und daß es geboten erscheint, darauf ebenso wie in andern Fällen, z. B. bei den Ortsnamen, Rücksicht zu nehmen und zwar nicht nur für den Augenblick, oder so lange, bis eine neue Auflage des Dudenschen Wörterbuches mit einer auch die Orthographie der Tiernamen und zoologischen Fachausdrücke im Sinne der modernen deutschen Rechtschreibung festlegenden Bestimmung vorgeht, sondern so lange, wie den Zoologen die Beibehaltung der alten Schreibweise wünschenswert erscheint.

2. Über die Orthographie in der Zoologie.

Von Heinrich Ernst Ziegler, Dr. phil., Prof. in Jena.

eingeg. 10. Dez. 1903.

Nur ungern schreibe ich über dieses unerfreuliche Thema. Aber ich möchte darauf aufmerksam machen, daß auf diesem Gebiete eine Unsicherheit und Willkürlichkeit entstanden ist, welche zu verschiedenartigen Schreibweisen der Worte führt und daher sowohl im Unterricht lästig werden kann, als auch beim Gebrauch der Register der zoologischen Werke und der alphabetischen Kataloge der Bibliotheken zu manchem Ärger führen muß. Bis vor etwa drei Jahren war kein Zweifel darüber, wie die zoologischen Termini technici zu schreiben seien, aber seit die neue Rechtschreibordnung eingeführt ist, glauben manche Verleger und auch manche neuerungssüchtige

³ Es wird wohl unbestritten als vollständig unzulässig angesehen werden, wenn in Literaturverzeichnissen auch bei Zitaten aus älterer Zeit die neue Orthographie angewendet wird. Zitate müssen unter allen Umständen unverändert bleiben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Spengel Johann Wilhelm

Artikel/Article: [Die Orthographie in zoologischen Zeitschriften. 177-183](#)